



Foto: komertu / Adobe Stock

Was uns als Mensch(en) bewegt

Der erste Schultag, der Einstieg in Beruf oder Rente, Hochzeit, Familienzuwachs, Tod – im (zwischen-)menschlichen Leben gibt es viele bewegende Situationen: Neuanfänge, Abbrüche, Veränderung. Lebensbiografien verlaufen selten geradlinig, und so gehen wir immer wieder auf unbekanntem Wegen, von denen wir nicht wissen, was am Ende steht.



Foto: Stock Snap auf pixabay.com

Das Leben dreht und wandelt sich, und doch bleibt der Kern eines jeden Menschen bestehen: Einstellungen und Überzeugungen verändern sich, Intelligenz und Wissen wird angehäuft, aber der Kern, die Seele bleibt – als ein unverwechselbares Individuum. Gerade auch die Advents- und Weihnachtszeit ist geprägt von Bewegung. Das neue Kirchenjahr beginnt – die Zeit der Lichter, des Wartens und der Ankunft. Gefolgt vom kalendarischen Jahreswechsel, der ebenfalls so manche Neuanfänge symbolisiert. In dieser Zeit rückt die biblische Weihnachtsgeschichte in den Fokus: Maria und Josef befinden sich in weitreichenden Lebensumbrüchen. Sie müssen fliehen, sich eine Unterkunft und Heimat suchen. Maria erwartet ihr erstes Kind, und Josef hält zu ihr, auch wenn er zunächst verunsichert war. Das Kind, Jesus, wird – ganz ungewöhnlich – in einer Krippe geboren, und auch die anderen Beteiligten der Geschichte bewegen sich weg von ihrem Alltag. Beispielsweise der

Wirt, indem er Menschen in seinem Stall beherbergt. Oder die Weisen aus dem Morgenland und die Hirten, die dem Stern zu einem noch unbekanntem König folgen. Und dann kommt ein Baby auf diese Welt, um sie für immer zu verändern. Gleichzeitig ist dieses Kind ein Fixpunkt für die Menschen damals und für uns alle inmitten ständigem Wandel. Es ist der Kern, der immer gleich bleibt. Wir lesen also in der Bibel von überzeugten, emotional ergriffenen Menschen, die bewegt waren und ungewöhnliche Wege gingen. Genau in dieser Tradition geht Evangelische Erwachsenenbildung seit jeher auf neuen Pfaden, denn die Welt im Ganzen und der Mensch im Einzelnen verändern sich. Dabei weiß sie sich vom Evangelium getragen, als Fixpunkt, Kern und Orientierungsrahmen. Evangelische Erwachsenenbildung fragt nach, was Menschen bewegt, und möchte bei die-

ser Suche gemeinsam mit Ihnen unterwegs sein. Wir gehen vorwärts – erstaunlich. unkonventionell. mutig –, jedoch stets mit der Gewissheit, dass in allem Wandel, zu allen Zeiten eine*r gleich bleibt: Gott als Anstoß allen Seins, als unbewegter Bewegter, der unser Leben in Schwingung versetzt.

*Diakonin Ramona Leibinger
(Referentin Erwachsenenbildung
Religionspädagogisches Zentrum
Heilsbronn)*

**Bereit für Neues?
Erleben Sie „Bildung
Evangelisch setzt
Akzente: erstaunlich.**



**unkonventionell. mutig" auf YouTube:
www.youtube.com/watch?v=yS6-jeYiQc**

ANGEDACHT

Und jedem Anfang wohnt ein Zauber
inne, / der uns beschützt und der uns
hilft, zu leben.

Wir sollen heiter Raum um Raum
durchschreiten, / an keinem wie an
einer Heimat hängen,
der Weltgeist will nicht fesseln uns
und engen, / er will uns Stuf' um
Stufe heben, weiten.

Aus dem Gedicht „Stufen“ von Hermann
Hesse (1877 – 1962)

Bildung für morgen

Wie unterscheidet sich Evangelische Erwachsenenbildung (EEB) von anderen Anbieter*innen? Was macht die EEB so besonders? – DA SEIN: Wir nehmen die Lebensrealität der Menschen wahr und gestalten

gemeinsam mit ihnen innovative Bildung für Jung und Alt. Bildung Evangelisch setzt Akzente: erstaunlich, unkonventionell, mutig – machen Sie sich ein Bild von der Zukunft!

Visionärer Gemeinschaftsort

Inklusiver Co-Working-Space für Ehrenamtliche, soziale Projekte, Kreative und Beratungsangebote – „Der Name ist zu sperrig“, sagte ein Gast bei der Eröffnungsfeier des neuen Gemeindehauses der evangelischen Kirche in Miesbach Ende Oktober. Stimmt, aber das ist auch gar kein Name, das ist unser Programm.

„Könnten wir hier also die Ehrenamtsagentur ansiedeln?“, hakte der Gast nach. Klingt spannend, und schon sind wir mittendrin im Beratschlagen und Pläneschmieden. – So geht das jetzt stetig: Man kommt ins neue Gemeindehaus, trifft andere Ehrenamtliche,



Alltag im neuen Miesbacher „Co-Working“-Gemeindehaus.

Foto: EBW Bad Tölz

Mitarbeiter*innen aus Sozialprojekten, Kreative oder Berater, spricht miteinander. Ganz nebenbei entstehen neue Ideen, die manchmal ad hoc umgesetzt werden.

Denn das Miesbacher Gemeindehaus ist als Co-Working-Space konzipiert. Täglich geöffnet für alle, zum Arbeiten, Reden oder einfach „nur“ Kaffeetrinken. Vielseitige Räume dafür gibt es genug: z. B. das zentrale Foyer, das auch gern als „Wohnküche“ bezeichnet wird, weil man hier nicht nur allein oder in der Gruppe sitzt oder arbeitet, sondern auch gerne mittags kochen kann. Der Chor 65+ probt lieber im großen Saal, wo man auch mal die Tür schließen kann. Währenddessen findet im Seminarraum ein Integrationskurs der VHS für

Migrant*innen und Flüchtlinge statt. „Inklusion ist, wenn sich die Deutschschüler*innen in der Kaffeepause mit Sänger*innen treffen“, formuliert Pfarrer Erwin Sergel seine Vision.

„Inklusion“ ist ein weiteres Leitmotiv des innovativen Konzepts. Wobei hier sowohl die Einbeziehung von Menschen mit Handicap und behindertengerechte Ausstattungen wie Hörschleifen gemeint sind, als auch die Zusammenführung der Generationen sowie die Überwindung von Barrieren zwischen Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft, Konfession oder sexueller Orientierung.

Besonders sichtbar wird all das im „Café Lila“: Einmal in der Woche zur Marktzeit verwandeln Haushamer Schüler*innen den Co-Working-Space in ein Inklusionscafé. Dort arbeiten Menschen mit und ohne Einschränkungen gemeinsam im Service, in der Küche oder als Barista – sozusagen eine Melange aus Liebe, Herzlichkeit und oftmals ungewöhnlichen Situationen.

„Inklusives Co-Work ist trotzdem kein guter Name“, sagte der Gast. Der kommt noch, Weiterentwicklung ist Teil der Idee, entgegnet Quartiersmanagerin Marlies Mehrer lachend.

Martin Reents (2. Vorsitzender im EBW Bad Tölz)

Weitere Informationen unter www.miesbach-evangelisch.de



Oh du fröhliche im Eisstadion

Erstaunlich unkonventionelle und zugleich höchst erfolgreiche Projektideen, dafür ist das EBW Landshut bereits seit Langem bekannt. War es letztes Jahr eine sogenannte Pop-up-Kirche, die für Aufsehen sorgte, steht heuer ein **Weihnachtssingen in wahrhaft cooler Atmosphäre** auf dem Programm. Alle, die selbst gerne singen, einem Chor zuhören und Showeinlagen von Eissportkünstler*innen sehen möchten, sind nämlich am **22. Dezember um 18 Uhr** herzlich ins Landshuter Eisstadion eingeladen. (Einlass solange der Platz reicht!)

Veranstalter sind das **Evangelische Dekanat Landshut** und die **Katholische Kirchengemeinde St. Pius**. Musikalisch unterstützt von einem professionellen Bläserensemble (Leitung: Kirchenmusikdirektor Volker Gloßner), verspricht der Abend eine wunderbare Einstimmung auf das Fest zu werden.

Doris Bauer (EBW Landshut)

Nähere Infos zum EBW Landshut unter www.ebw-landshut.de



Zwei Fliegen mit einer (Film-)Klappe

„Wir gehen dorthin, wo die Menschen sind...“ lautet einer der Grundsätze zukunftsorientierter Evangelischer Erwachsenenbildung, und deshalb findet zeitgemäße Bildung sowohl klassisch vor Ort als auch im digitalen Raum statt.

Mit #Streetworking hat BildungEvangelisch Erlangen im Rahmen des Projektes „Bildung by YouTube“ ein Format entwickelt, das quasi zwei Fliegen mit einer Klappe schlägt. Pfarrer Martin Höpfner interviewt in Begleitung

eines Filmteams unterschiedlichste Passanten zu einem aktuellen Thema („Gibt es die ewige Liebe?“, „Waffen für die Ukraine?“ usw.) auf der Straße und kommt so mit Leuten vor Ort ins Gespräch. Der fertige Videoclip geht dann im Netz auf die Website, auf den YouTube-Kanal, auf Instagram & Co. – Ohne Frage, eine schlagkräftige Idee...

Carsten Kurtz (BildungEvangelisch Erlangen)

Nähere Infos sowie weitere Digital-Angebote (z. B. „3 Fragen – 1 Espresso“, „Aus dem Beichtstuhl“) unter www.bildung-evangelisch.de



Virtuelle Zeitzeugen der Pandemie

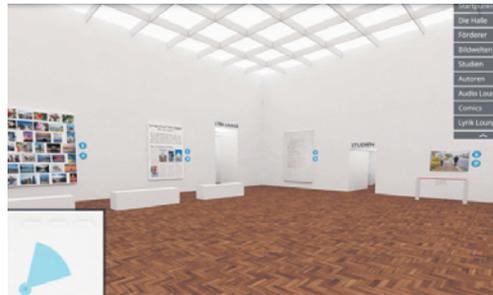
Unter dem Titel „Mein Corona – Geschichten und Bilder aus der Corona-Pandemie“ hat das EBW Oberpfalz eine innovative Online-Ausstellung auf die Beine gestellt. Die AEEB sprach mit Geschäftsführerin Bettina Hahn über Inhalte und Ziele der Aktion.

Frau Hahn, welche Idee steckt eigentlich hinter der Ausstellung?

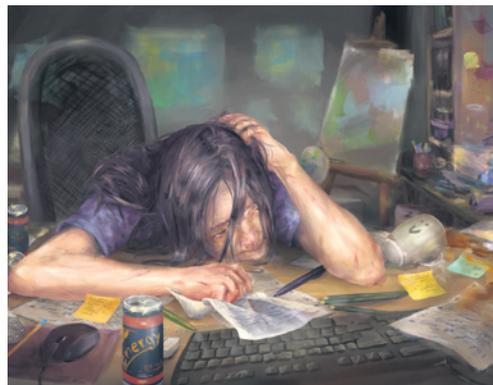
Bettina Hahn: Corona hat nahezu alle Menschen betroffen. Ein kollektives Erlebnis, das bereits seit März 2020 unseren privaten (Familien-)Alltag sowie unser Berufsleben bestimmt hat und von dem sicher noch viele Generationen nach uns sprechen werden. Diesem historischen und gesamtgesellschaftlichen Geschehen wollten wir im EBW Oberpfalz Raum geben – die Erinnerungen und den persönlichen Umgang in verschiedensten Formen zeigen und so zur Reflexion, Diskussion und Aufarbeitung der Pandemie beitragen.

Und warum eine virtuelle Ausstellung?

Präsenzveranstaltungen waren während der Planungsphase ja nur bedingt möglich. Deshalb haben wir nach unserer Sammelaktion „Mein Corona“ alle Einsendungen digitalisieren lassen. Begleitend zur Ausstellung haben



Oben: „Mein Corona“ führt per Mausclick durch die Räumlichkeiten. Unten: Coronafrust – ein berührendes Exponat der Ausstellung. Fotos: EBW Oberpfalz



wir Veranstaltungen, Workshops und Arbeitsmaterialien entwickelt, und im nächsten Jahr soll die Ausstellung auch real und an wechselnden Orten stattfinden.

Wie funktioniert so ein virtuelles Museum, und was gibt es zu erleben?

Der „Besuch“ unserer Online-Ausstellung funktioniert im Prinzip wie ein Computerspiel und ist dank Barrierefreiheit für jeden einfach zu bedienen. Mit einem „3D-Pfeil“ kann man durch die verschiedenen Räume gehen und sich vielfältige Exponate ansehen und anhören. Das Angebot reicht von Texten wie Gedichten oder Studien über Musik- und Podcastbeiträge bis hin zu Fotocollagen, selbstgemalten Bildern, Comics und sonstigen Corona-Gegenständen.

Ihr persönliches Fazit zu „Mein Corona“?

Wir sind begeistert von den zahlreichen positiven Rückmeldungen. Durch die Niederschwelligkeit des Angebots, die Vielfalt an Exponaten und beteiligten Menschen – Künstler*innen, Autor*innen, Erwachsene und Kinder mit und ohne Behinderungen – haben wir Teilhabe für viele erreicht und den gewünschten Inklusionsgedanken unserer Aktion verwirklicht.

Fragen: Sabine Löcker (AEEB)

Die Ausstellung und weitere Infos zum EBW Oberpfalz unter ebw-oberpfalz.de



Wissensdurst statt Kaffeekränzchen

„Also ich habe meine Hausaufgaben heute Nacht noch schnell gemacht“, berichtet Frau John. „Das kann ich nicht, ich mach' die immer gleich. Ehe ich's vergesse“, erwidert Frau Geus. Und beide lachen.

Ja, in der „Akademie am Vormittag“ im Marktredwitzer Martin Schalling Haus geht es lustig zu – lustiger als in der Schule. Kein Wunder, denn die Schüler*innen sind 70 Jahre und älter. Eine von ihnen feierte in diesen Tagen sogar ihren 90. Geburtstag. Sie alle haben ihre Schul- und Arbeitszeit längst hin-



Einladungskarte zur Akademie am Vormittag.

F.: EEB Hochfranken

ter sich gelassen, doch Wissensdurst kennt nun mal kein Alter. Eine „bunte“ Truppe sitzt da jeden dritten Dienstagvormittag im Monat zusammen und lauscht interessiert dem einführenden Vortrag, diskutiert, lernt unter Anleitung das eigene Handy besser verstehen, rührt natürliche Zutaten zu einer pflegenden Salbe zusammen oder lässt sich in die Geheimnisse des 3D-Drucks einführen. Sie alle sind Bewohner*innen des betreuten Wohnens im Altenheim der Diakonie Marktredwitz. Seit fast fünf Jahren bietet hier das Ev. Bildungswerk Selb/Wunsiedel eine Erwachsenenbildung der besonderen Art: die „Akademie am Vormittag“. Die Themen sind breit gefächert und kommen aus allen Gebieten des Lebens – Kultur, Reli-

gion, Natur, Heimatkunde, Geschichte und Technik. Knapp drei Stunden dauert der Bildungsvormittag – für jeden Teilnehmenden gibt es am Ende ein Handout mit den wichtigsten Fakten zum Thema und einer Hausaufgabe. Möglich wurde das innovative Projekt der Erwachsenenbildung durch Fördergelder der AEEB. Eigentlich sind nicht nur die Senior*innen des betreuten Wohnens eingeladen, doch leider ist die Hemmschwelle, eine Veranstaltung im Altenheim zu besuchen, immer noch groß. Aber wir bleiben am Ball ...

gion, Natur, Heimatkunde, Geschichte und Technik.

Knapp drei Stunden dauert der Bildungsvormittag – für jeden Teilnehmenden gibt es am Ende ein Handout mit den wichtigsten Fakten zum Thema und einer Hausaufgabe. Möglich wurde das innovative Projekt der Erwachsenenbildung durch Fördergelder der AEEB. Eigentlich sind nicht nur die Senior*innen des betreuten Wohnens eingeladen, doch leider ist die Hemmschwelle, eine Veranstaltung im Altenheim zu besuchen, immer noch groß. Aber wir bleiben am Ball ...

Beate Wurziger-Keltsch (Geschäftsführerin EEB Hochfranken), Christine Roth

Weitere Angebote sowie Informationen zur EEB Hochfranken unter www.eeb-hochfranken.de



Mut zur Lücke – Bildung von heute

Oft ist zu hören, dass kirchliche (Bildungs-)Angebote nach der Jugendarbeit erst wieder Menschen erreichen, wenn deren Kinder das Nest verlassen haben oder der Ruhestand naht. Dazwischen klafft vielerorts eine Lücke.

Auch in Oberbayern haben wir festgestellt, dass es gerade jungen Erwachsenen und Familien, die ihre Heimat wegen des Studiums oder Berufs verlassen haben, schwerfällt, an kirchliche Angebote anzuknüpfen. Zwar bietet die Kirche vielen Menschen ein Zuhause, doch die Kontaktflächen in neuen Gemeinden sind meist (zu) klein und funktionieren oftmals anders, als bestimmte Zielgruppen



Unterwegs zu den Menschen – Pfarrer Philipp Ross mit seiner Kaffee-Ape.

Foto: AEEB

es bräuchten. Junge Erwachsene probieren aus, sind risikofreudig und haben vielfältige Optionen, aus denen sie die für sich passende auswählen. Wie also können wir als Kirche bzw. kirchliche Erwachsenenbildung für diese Menschen Kontaktflächen bieten? Das EBW/Dekanat Weilheim hat zwei Projekte gestartet und versucht, neue Wege zu gehen:

Mut am See

Mit einer italienischen Ape (siehe Foto) machen sich Haupt- und Ehrenamtliche auf zu Marktplätzen,

Spielplätzen, an Seen etc., um mit Menschen bei einem Kaffee ins Gespräch zu kommen, von ihnen zu hören, wie es ihnen so geht, was sie beschäftigt, welche Sorgen sie haben, was ihnen Sinn gibt. Ziel ist es, diese Menschen zu ermutigen, sich in Kirche und Gesellschaft einzubringen, ihre Ideen für eine Kirche der Zukunft zu verwirklichen. Sie sollen unterstützt werden, ihre Gaben zu entdecken und diese einzubringen.

WirkWerk Weilheim

Mit dem WirkWerk Weilheim wol-

len wir vor allem junge Familien erreichen. Zum einen richtet sich dieses Projekt an Menschen, die über viele Jahre in der Evangelischen Jugend aktiv waren und danach kein passendes Engagement mehr für sich gefunden haben oder durch diverse Umzüge den Kontakt in die Gemeinde verloren haben.

Zum anderen wollen wir Kontaktflächen für diejenigen schaffen, die mit Kirche nichts (mehr) am Hut haben. Zunächst ist das WirkWerk ein Netzwerk von jungen Leuten, die wiederum Netzwerke einbringen. Dadurch entsteht eine begabte Community, die sich mit ihren persönlichen Fähigkeiten und Interessensfeldern einbringen kann und so gemeinsam in den Sozialräumen das „WirkWerk“ mit Leben füllt.

Bildung von heute heißt: Ressourcen erkennen und fördern!

Weitere Infos zum EBW Weilheim unter: www.ebw-weilheim.de



Diakon Norbert Rübiger
(Geschäftsführung und pädagogische Leitung EBW Weilheim)

„Die Weltkugel liegt vor Ihm offen. Wer nichts wagt, der darf nichts hoffen.“

Aus „Wallenstein“ von Friedrich Schiller (1759 – 1805)

VERANSTALTUNGSTIPPS

13. – 15. Januar 2023

Wochenend-Seminar der Evangelischen Akademie Tutzing:

Zukunft der Arbeit – Transformationsprozesse gemeinsam gestalten.

Anmeldungen unter www.ev-akademie-tutzing.de



17. Januar 2023

Seminar der Stadtakademie München in Kooperation mit Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V., Evangelische und Katholische Studierendenseelsorge, Livestream bzw. Stadtakademie München, 19 Uhr

Wohlstand für alle? Vom Preis nachhaltiger Entwicklung.

Anmeldungen unter

www.evangelische-terminen.de/d-6269296.html



23. Januar 2023

Online-Veranstaltung der AEEB, 10 Uhr
Social-Media-Sprechstunde – offene Beratung. Anmeldungen unter aeeb.de/programm-aeeb-2/



26. Januar 2023

Online-Fachtag der AEEB, 10 – 15 Uhr
Digitale Bildung von Senior*innen. Anmeldungen unter aeeb.de/programm-aeeb-2/



9. Februar 2023

Online-Kurs von BildungEvangelisch Erlangen, 19 Uhr

Die Klimakrise – was kann ICH tun?

Anmeldungen unter: www.bildung-evangelisch.de



8. – 10. Juni 2023

Präsentation der AEEB auf dem Gelände der NürnbergMesse, 10.30 – 18.30 Uhr

Deutscher Evangelischer Kirchentag 2023 – Jetzt ist die Zeit ...

Nähere Informationen unter www.kirchentag.de



Impressum

Eine Sonntagsblatt-Beilage der Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Erwachsenenbildung in Bayern e.V., Herzog-Wilhelm-Str. 24, 80331 München, (0 89) 5 43 44 77-0, www.aeeb.de, E-Mail: landesstelle@aeeb.de – Redaktion: Sabine Löcker, Vera Lohel (verantwort.); Layout: Markus Springer